

Pressemitteilung des

Bundesverbandes der Deutschen Heizungsindustrie e. V., BDH, Köln

Stahlpreis abhängig vom Weltmarkt

Angebotsrückgang in Europa und rasante Nachfrageentwicklung in China bewirken Stahlpreis-Teuerung

Angesichts der anhaltend schlechten Baukonjunktur und der damit verbundenen niedrigen Nachfrage nach Flachstahlprodukten wurde noch Anfang 2002 von einem wirtschaftlich marktgerechten Stahlpreis ausgegangen. Die unvorhersehbaren Entwicklungen auf dem globalen Stahlmarkt haben jedoch zu einer drastischen Erhöhung von bisher 80 Euro/Tonne geführt. Preiserhöhungen für das Jahr 2003 wurden bereits von den führenden westeuropäischen Stahlwerken angekündigt. Der weltgrößte Stahlproduzent „Arcelor“ mit ca. 40. Mio. Jahres-Tonnen Rohstahl will eher durch weitere Stilllegungen zusätzliche Mengen aus dem Markt nehmen, als die Preisschraube wieder zu lockern.

Die Preiserhöhungen resultieren zum einen aus einem Erlass des US-Präsidenten Bush, die US-Stahlindustrie durch Einführung von Strafzöllen auf Importware zu schützen, zum anderen aus der darauf folgenden Schutzzoll-Erhebung der EU für Importware aus Drittländern. Mengen aus Drittländern wurden kontingentiert, um die Gefahr einer Überschwemmung des EU-Binnenmarktes zu minimieren und somit der EU-heimischen Stahlindustrie Rechnung zu tragen. Die westeuropäische Stahlindustrie hatte ihre Überkapazitäten im Markt bereits seit 2001 ohnehin kontinuierlich durch Stilllegungen und Kurzarbeit zurückgefahren.

Der enorme Stahlabsatz in China (mittlerweile verantwortlich für 3/4 der weltweiten Bedarfszunahme/Jahr) hat ebenso erheblichen Einfluss auf den globalen Stahlpreis. Durch einen besseren Preiserlös auf dem chinesischen Markt, ausgelöst von dem enormen Wirtschaftswachstum Chinas, fließen die Mengen der größten asiatischen Stahlproduzenten fast ausschließlich in den chinesischen Markt.

Die Heiztechnikbranche kalkuliert für 2003 daher insgesamt mit erhöhten Stahleinkaufspreisen, die über die Verkaufspreise für Stahlheizkörper und Stahlheizkessel teilweise weitergegeben werden.

Köln, 15. Januar 2003